Predigt, 2. Advent 2022
Schwestern und Brüder!
Jede Zeit braucht ihren Johannes,
einen Propheten,
der deutlich bewusst macht,
worauf es **vor Gott** ankommt.
Johannes war dies in seiner Zeit.
Er versuchte die Menschen wach zu rütteln
und so das Kommen Jesu vorzubereiten.

In der heutigen Zeit,
in der die Reichen immer reicher werden
und der Mittelstand immer kleiner wird
und immer mehr vom Mindestlohn leben müssen.
In dieser Zeit brauchen wir Propheten,
die mahnen und wachrütteln.

Papst Franziskus ist sicher heute einer,
der die Menschheit immer wieder an ihre Verantwortung füreinander erinnert.
Aber es braucht auch Menschen,
die auf ihn hören,
die sich ändern,
die das Miteinander leben,
einander helfen und achten.
Menschen, die sich nicht von der Gier leiten lassen,
nicht vom Hass
und nicht von der Missgunst,
sondern Menschen,
die sich leiten lassen,
die sich taufen lassen
vom Feuer des Heiligen Geistes.
Menschen, die nicht auf die anderen deuten:
Die sollen mal machen…
Sondern, die bei sich anfangen.

Liebe Gemeinde!
Der große Schriftsteller Gilbert Chesterton,
bekam eines Tages von einer englischen Zeitung
einen Brief mit der Bitte,
sich an einer Umfrage zu beteiligen.
Die Frage lautete:
„Was ist faul an dieser Welt?“
Chesterton legte den Brief beiseite.
Kochte sich einen Kaffee.
Setzte sich in seinen Lieblingssessel.
Rauchte eine seiner besten Zigarren
Und trank einen Whiskey dazu.
Dann hatte er die Antwort.
Er schrieb keinen Brief.

Er schrieb nur ein Wort auf die Frage:
„Was ist faul an dieser Welt?“
Er schrieb nur: „ICH!“

Schwestern und Brüder!
Die Antwort ist kein Scherz.
Es ist eine mutige, ehrliche Antwort.
Kein Zeigen auf die anderen.
Kein langes Gerede.
Chesterton berührt den Punkt,
um den es in der Welt geht:
Das bin ICH.
Zuerst muss ich auf mich schauen.
Wenn etwas faul ist,
suche ich die Gründe nicht woanders,
sondern erst einmal bei mir.

Das ist die Umkehr, die Johannes meint.
Die Frage:
Hat Gott Freude an mir?
Bin ich Gott recht?
Diese Frage darf uns im Advent beschäftigen.
Gott rettet nicht **die Welt**,
er rettet **mich**!
Gott erlöst nicht **die Welt**,
er erlöst **mich**!

Deshalb darf er von mir etwas fordern.
Gott fragt bei seiner Wiederkunft nicht **die Welt**,
er fragt **mich**!
Ob ich gerecht war und geteilt habe.
Ob ich die anderen mit Würde behandelt habe.
Ob es in meinem Leben darum ging,
dass nur ich Glück hatte,
oder ob das Glück der anderen mir auch wichtig war.

„Was ist faul an dieser Welt?“
Da fällt mir vieles ein.
Ich beginne über die Frage nachzudenken
und frage mich:
„Was ist faul in **meiner** Welt?“
... Diese Frage darf uns in Advent beschäftigen.
Durch den Brief an die Römer bittet uns Paulus heute
dass wir einander annehmen,
wie Jesus es getan hat.
Denn Gott die Ehre geben,
heißt immer auch,
den Menschen ehren und achten.
Also sind wir achtsam und tragen
Verantwortung für unsere Mitmenschen. Amen

Pater Joji Koorapati